

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6.
 Halbjährig . . . 10 " — 3.
 Vierteljährig . . . 5 " — 1.
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — " einzelne Nummern 10 "
Mit Postzusendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 6.
 Halbjährig . . . 7 " — 3.
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 6.
 Halbjährig . . . 9 " — 3.
 für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; ungenutzte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Subscribenten:
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelk, J. Danneberg, H. Schalk, M. Duker Nachf. (M. Angrenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Moser, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Interimspreis:
 Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Druck: Hermannstadt bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schwieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 202. Hermannstadt, Freitag den 1. September 1905. 121. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:
 In loco: Für den Monat September 2 Kr. 40 H.
 Mit Postzusendung: 1 Kr. 70 H. Für den Monat September 2 Kr. 40 H.
 2 Kr. — H. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration

der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die Friedensfrage eine Creditfrage.

Berlin, 28. August.

Es sind jetzt nahezu zwei Jahrzehnte her, seit die deutsche Regierung eine finanzielle Maßregel traf, die auf das Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland damals einen entscheidenden Einfluß ausübte. Im Jahre 1887, zur Zeit des Boulanger-Kummels, hatte sich das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich einerseits und Deutschland und Rußland andererseits derart zugespitzt, daß man vielfach mit der Möglichkeit eines Krieges rechnete. Damals, unmittelbar nachdem der Besuch des Czaren Alexander III. in Berlin angekündigt worden war, erließ die deutsche Regierung am 10. November 1887 eine Verfügung, derzufolge russische Wertpapiere von der Beleihung durch die Lombard-Contore der Reichsbank ausgeschlossen sein sollten. Der Zweck dieser Maßnahme, den Besitzstand der russischen Papiere in Deutschland zu verringern, wurde damit freilich nur vorübergehend erreicht, und die Verfügung wurde später durch den Nachfolger des Fürsten Bismarck, durch den Reichskanzler Grafen Caprivi, aufgehoben.

Seit dieser Zeit haben die russischen Anleihen in Deutschland von oben her keinerlei Anfechtungen zu verzeichnen gehabt, wenn auch in der Presse von Zeit zu Zeit auf die bedenkliche Zunahme der russischen Wertpapiere auf dem deutschen Capitalmarkt hingewiesen worden ist. Bei dem Abschluß des neuen deutsch-russischen Handelsvertrages ist sogar ausdrücklich behauptet worden, daß dem russischen Minister Witte vom deutschen Reichskanzler als Gegenleistung eine freundliche Stellungnahme zu den russischen Anleihen versprochen worden sei, und gegen diese Darstellung ist von offizieller Seite bisher kein Einspruch erhoben worden. Bekanntlich ist auch die neueste russische Anleihe nur durch die Hilfe der großen Berliner Banken zu Stande gekommen und an dieser Anleihe hat sich das deutsche Capitalisten-Publicum mehr beteiligt, als „nützlich, nützlich, angenehm“ war. Wir haben auch damals wieder ausdrücklich und mit eingehender Begründung vor der Beteiligung an dieser Anleihe gewarnt, und seitdem haben sich die Stimmen dieser Warnung — freilich etwas verspätet — außerordentlich vermehrt.

Jetzt tritt ein neuer Warner auf den Plan, dessen Mahnruf voraussichtlich eine ganz besondere Beachtung finden wird. Der Regierungsrath Martin, der dem kaiserlichen statistischen Amt angehört, hat unter dem Titel „Die Zukunft Rußlands und Japans“ ein Buch veröffentlicht, worin er ausführt, daß die in russischen Papieren investierten drei Milliarden deutschen Capitals gefährdet seien, da Rußland langsam, aber

sicher dem Staatsbankrott entgegengehe, und worin er den deutschen Capitalisten den Rath gibt, ihren Besitz an russischen Papieren im Laufe der nächsten Monate und Jahre allmählich abzustößen. Dies könne deßhalb umso sicherer geschehen, da ja Frankreich, das etwa dreimal so stark, als Deutschland in russischen Werthen engagirt ist, nothgedrungen schon im eigenen Interesse den Credit Rußlands stützen müsse.

Wenn diese Warnungen auch keineswegs neu sind, so liegt es doch in der Natur der Sache, daß sie, ausgesprochen von einem in hoher Stellung befindlichen deutschen Beamten, ganz besondere Beachtung finden werden. Wir haben oft genug betont, daß der heutige Coursstand der russischen Anleihen nicht ihrem inneren Werthe entspricht und lediglich als ein künstlicher zu bezeichnen ist, der auf der Strategie der betheiligten Banken beruht. In der That haben sich bei dem russisch-japanischen Kriege weit besser, als das russische Landheer und die russische Flotte die russischen Anleihen gehalten, die ja bisher nur einen verhältnißmäßig geringen Coursverlust zu verzeichnen haben.

Nun aber sind die Dinge so geblieben, daß nach der Schlappe des russischen Landheeres und der Flotte auch die der russischen Finanzen nicht mehr hintanzuhalten ist. Seinen militärischen Credit hat Rußland gründlich eingebüßt, und jetzt vermag auch der finanzielle. Es ist ja ein offenes Geheimniß, daß die Regierung des Czaren sich in erster Reihe deßhalb zur Einleitung der Friedens-Verhandlungen, deren endgiltiges Ergebnis noch immer aussteht, genöthigt gesehen hat, weil die französische Regierung und die französische Bankwelt den weiteren Anleihe-Verjuchen einen entschiedenen Widerstand entgegengesetzt haben, wenigstens so weit diese Anleiheversuche sich auf die Beschaffung der Mittel zur Fortführung des Krieges bezogen.

Aber wie die Einleitung der Friedens-Verhandlungen, so steht auch die Frage der zukünftigen Verfassung für Rußland in engem Zusammenhang mit der Creditfrage. Die russischen Staatsgläubiger, vor Allem jene, die es noch werden wollen, werden bei der Verfassungsfrage wenigstens indirect ein ernstes Wort mitreden, denn eine Möglichkeit für Rußland, weiter umfassenden Credit zu erlangen, wird nur dann vorliegen, wenn durch die Einführung moderner verfassungsmäßiger Zustände eine parlamentarische Controlle für das jetzt völlig corruptirte russische Finanzwesen geschaffen wird. So sehen wir, daß sowohl an der Friedensfrage, wie an der Verfassungsfrage das internationale Capitalisten-Publicum auf das stärkste interessiert ist. Wir wünschen freilich, daß die deutschen Capitalisten diese ihre — Interessen so viel wie möglich einschränken!

Die Lage.

Der österreichische Reichsraths-Abgeordnete Graf Stürgkh hat vor einigen Tagen über das Thema der österreichisch-ungarischen Krise im „Standard“ einen Aufsatz veröffentlicht, der die österreichische Auffassung des Falles wiedergibt. Die Redaction des englischen Blattes knüpft an diese Publication einen Artikel, in welchem es unter Anderem heißt:

„Die Darlegung des Grafen Stürgkh mag als Erwiderung zu nehmen sein auf den Artikel des hervorragenden ungarischen Staatsmannes Grafen Apponyi, der am 12. Juli in unserem Blatte erschienen ist. Es ist nicht leicht, ein Argument, das sich hauptsächlich auf historische

Momente stützt, in Kürze zusammenzufassen, doch mag immerhin gesagt werden, daß Graf Apponyi bestrebt ist, den Anspruch Ungarns in allen Dingen — in den gemeinsamen Beziehungen der beiden Reichtheile sowohl, wie in den Angelegenheiten, die nur die inneren Verhältnisse Ungarns betreffen —, das traditionelle und unabänderlich reine ungarische Nationalprincip zu sichern, eher zu verstärken, als zu mildern.

Er verheißt die Thatsache nicht, daß der Protest gegen den Gebrauch der deutschen Commandosprache in der Armee und gegen die österreichischen Embleme eine Bewegung jüngsten Datums sei. Das will sagen, sie ist hervorgegangen aus dem Wunsche, gegenwärtig Ansprüche zu pressiren, die in der Schwere zu lassen lange Jahre hindurch nicht für unvereinbar mit dem ungarischen Patriotismus gehalten wurde. Keine Aenderung von seiner Seite verräth die geringste Neigung, gegen die bestehende politische Union auf gleichem Fuße mit Oesterreich sich aufzulösen. Seine Parteien sind bereit und eifrig bemüht (ready and anxious), das System der gemeinsamen Vorjorge für die Armee, für die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten und für die Reichsfinanzen fortzuführen. Aber sie erachten es als unerträglich, daß ihre nationalen Symbole von jenen, die mit dem deutschen Einflusse zusammenhängen, ausgeschlossen oder ihnen untergeordnet werden.

Es wird bemerkt werden, daß Graf Karl Stürgkh in seiner Erwiderung den wesentlichen Factor des ungarischen Anspruches kaum berührt. Er argumentirt — wie uns dünkt, überflüssigerweise —, daß unter dem Ausgange kein Grund vorhanden sei, warum, selbst wenn die Trennung der Zollgebiete einträte oder der Streit über die Commandosprache ungelöst bliebe, die pragmatische Union unter dem gemeinsamen Thron nicht fortzuauern sollte. Das ist zweifellos richtig in der Theorie, in der Praxis aber würde es undurchführbar sein.“ Zum Schluß klingt der „Standard“-Artikel in folgende Mahnung aus: „Es steht einem Fremden nicht an, sich das Recht zuzusprechen, Rathschläge zu ertheilen, aber der Gedanke ist nicht zurückzudrängen, daß so ehrenvoll der Wunsch der Magyaren, die glänzenden Traditionen ihres Stammes zu erhalten und selbst zu steigern, immerhin sein mag, sie weise handeln würden, wenn sie ihren Eifer auf Formen beschränkten, die für ihren Frieden und ihren Wohlstand in der Zukunft weniger gefährlich wären!“

Zwei Jahre Pontificat.

Rom, 27. August.

Zwei Jahre sind es, daß Pius X., der keine Landposten aus Venetien, auf dem Thron des glorreichen Leo sitzt; zwei Jahre, seit die neue Aera im Vatican die Aera des großen Alten abgelöst hat. So selten sich Prophezeiungen, die man an einen Thronwechsel knüpft, meist bewähren — in diesem Falle sind sie überraschend in Erfüllung gegangen. Der Patriarch von Venedig hat sich in der That als der Widerpart des Patriarchen von Carpinetto erwiesen; er hat in der That — wie seine Freunde von ihm erhoffen — die bisher allein maßgebende Politik in der Verwaltung der Kirche bei Seite geräumt und die apostolische Mission des Papstthums zu seiner einzigen Richtschnur genommen. Viele in Rom, zumal die Intransigenten, glaubten darob, das Ende der Kirche sei nahe, weil Papst Pius X. das blöde Motto vom „Papa-Re“ (vom Papst-König) aus dem Petersdom verbannte, allein siehe — es ging auch so. Ja, es ging sogar besser, als zuvor.

Das gründliche Abbrechen von der Politik, die der Kirche so viel Schlimmes gebracht, hat die Stellung des neuen Papstes, wie des Papstthums überhaupt, in Italien wenigstens und moralisch auch im Auslande, erheblich gefestigt. Die französischen Enttäuschungen konnte ja Pius X. nicht rückgängig machen, auch hatte er hierzu nicht das geringste Talent. Sein unbeschränktes Gottvertrauen ließ und läßt ihn in einer Art beneidenswerthem Fatalismus in die Zukunft schauen. Auch die fran-

Feuilleton.

Ein Dämon.

Roman von Th. v. Rengersdorff.
 (8. Fortsetzung.)

Mit einem tiefen Seufzer ließ Erich endlich seine Cousine an sich vorbeischieben, um ihr dann schweigend nach dem Gartenhäuschen zu folgen, wo Frau Thekla Weide mit Ungebuld erwartete.
 Aus Erich's verstörtem Blicke las sie, was geschehen war, allein kein Wort äußerte sie darüber.
 Schweigend wurde die Rückfahrt nach Hamburg unternommen. Frau Feddersen fühlte sich durch nichts dazu berufen, eine Veröhnung zwischen Elsa und Erich anzubahnen.
 Sie hatte sich bei der Ausführung des Planes dem Willen ihres Gatten gefügt; mehr zu thun, hielt sie nicht für angemessen; an den Interessen der Familie hatte sie niemals Antheil genommen. Sie war Rolf Feddersen's Frau geworden, weil er reich war; ein wärmeres Gefühl hatte sie nie für den finsternen Mann empfunden.
 Elsa zog sich sofort auf ihr Zimmer zurück und ließ sich für den Abend durch Frau Lehr entschuldigen.
 Sie sah voraus, daß es zwischen ihr und dem Onkel zu Erörterungen kommen würde, denen sie mit Ruhe und Entschlossenheit entgegenzutreten mußte. — Eigenschaften, welche ihr nach den Erlebnissen des heutigen Tages völlig abgingen. Sie verhehlte sich keineswegs, daß es einen harten Kampf kosten würde, wenn sie ihren Willen behaupten wollte.
 Sie glaubte, daß der Gefürchtete noch an diesem Abend kommen würde, um sie bezüglich ihrer Weigerung zur Rechenschaft zu ziehen, allein sie täuschte sich.
 Erst mit dem kommenden Morgen sollte die schwerste Prüfung über sie hereinbrechen, eine Prüfung voll unglücklicher Dual und voll des bittersten Schmerzes.

VII.

Eine grausame Wahl.

Rolf Feddersen's Wuth kannte keine Grenzen, als er durch Erich Elsa's entschiedene Weigerung erfuhr.

Die ganze Schale seines Zornes ergoß sich über das Haupt des jungen Mannes, der machtlos alle Schmähungen und Vorwürfe über sich ergehen lassen mußte.

Feddersen hatte es sich in den Kopf gesetzt, das größte Ahebergeschäft von ganz Hamburg zu besitzen, und Elsa's bedeutendes Vermögen sollte ihm dazu verhelfen, seinen längst gehegten Wunsch der Erfüllung nahe zu bringen.

Wie eifrig und wie lange hatte er an der Verwirklichung dieses Planes gearbeitet! Hatte er sich doch sogar nicht davor gescheut, sein Gewissen mit einer schweren Schuld zu belasten — und jetzt, nachdem ihm alle Ränke, alle Intrigen geglückt waren, jetzt, da er sich nahe am Ziele sah, sollte eine kleine, schwache Mädchenhand das so mühsam gewobene Netz zerreißen und alle seine Pläne zunichte machen?

Feddersen war fest entschlossen, Elsa's Zanort zu erzwingen, um welchen Preis es auch immer sein mochte.
 Er kannte kein Erbarmen, kein Mitleid; Elsa mußte sich seinem Willen fügen und sollte dadurch auch ihr ganzes Lebensglück zerstört werden.

Mit finsternen Mienen und drohend unwohltler Stirn betrat er am nächsten Morgen das Zimmer seiner Nichte.

Elsa empfing den Onkel bleich, aber gefaßt. Ein Wink von ihm entfernte Frau Lehr aus dem Gemach und Onkel und Nichte standen nun einander allein gegenüber.

„Du hast Erich's Werbung zurückgewiesen,“ begann der finstere Mann, das junge Mädchen mit zornigen Blicken messend.

„Ja.“
 „Mit welchen Gründen motivirst Du diese Abweisung?“
 „Mit dem allertriftigsten: Ich liebe ihn nicht!“

„Das ist der einzige Grund?“
 Feddersen's spöttisches Lächeln trieb eine helle Röthe in Elsa's Wangen.

„Ich halte diesen Punct für den schwerwiegendsten, der sich nur denken läßt,“ versetzte sie, sich gewaltsam beherrschend.

„Ich theile Deine Ansicht nicht im geringsten,“ widersprach er „und da ich Dein Vormund bin, so wirst Du mir erlauben, in dieser Angelegenheit auch ein Wort mit dreinzureden. Diese Heirat ist mein ganz spezieller Wunsch und so wirst Du Dich einfach meinen Anordnungen fügen!“

„Das werde ich nicht thun!“ lautete Elsa's entschiedene Antwort.
 „Ich habe Erich bereits gestern daselbe erklärt und bin erstaunt, wie Du mir so wenig Willensstärke zutrauen kannst, daß Du eine Aenderung meines Entschlusses von gestern bis heute für möglich hältst!“

Das Antlitz des Ahebers wurde leidenschaftlich vor Zorn und Ueberreizung; in der That, eine solche Festigkeit Elsa's hatte er nicht im Mindesten erwartet.

„Mädchen, Du wagst es, mir zu trotzen?“ rief er, Elsa's Hand erfassend. „Güte Dich! Mir hat noch Niemand ungestrast Widerstand geboten!“

Aber furchtlos sah Elsa zu dem wuthbebenden Sprecher empor.
 „Gib meine Hand frei!“ sagte sie mit ruhiger Stimme.

„Nicht eher, als bis Du Dein Nein zurückgenommen haben wirst!“ beharrte er.

„Dann magst Du warten, so lange Du willst, und es wird nicht geschehen!“ bestand Elsa mit Festigkeit.

Mit einer Verwünschung ließ er jetzt ihre Hand los.
 „Du willst also unter keinen Umständen?“ fragte er mit mühsam erzwungener Ruhe und mit einem Lächeln, welches sie mehr erschröckte, als vorher sein Zornesausbruch. „Hat Dir Deine Mutter nie etwas Näheres über den Tod Deines Vaters erzählt?“ Auf jedes der Worte einen furchtbaren Nachdruck legend, stellte Rolf Feddersen diese Frage.

Ced.

zösischen Ereignisse müssen ja seiner Zuversicht nach der Kirche Christi zum Heile dienen.

Im Verhältnis zu Italien hat Papst Pius' Milde und Verhältnlichkeit bereits einen Wandel geschaffen, von dem vor ein paar Jahren selbst die kühnsten Idealisten sich nicht hätten träumen lassen.

Und welche Wandlungen haben sich nicht auf moralischem Gebiete vollzogen! Selbst Hadrian VI. — dessen Vortzen die vaticanische jeunesse dorée nach des Papstes Tode Dankfernden brachte! — selbst der rauhe und ehrliche Hadrian konnte bei den Parafiten der Curie nicht verhaßter sein, als dieser Pius, dessen einziges Bestreben es ist, das Gefäß der Römischen Kirche von Neuem mit apostolischem Geiste zu füllen.

Bekannt ist, wie Pius mit schonungsloser Hand in das Weipennest der Römischen Prälaten hineingreift, wie er Sinecuren und Mißbräuche beschneidet, aller Orten Reformen einführt, aller Orten straft und verbessert, aller Orten mit dem eigenen Beispiel läuternd vorgeht.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 31. August.

Die finanzielle Seite der Krise hat schon bisher zu den verschiedenartigsten Combinationen Anlaß gegeben. Speciell von Seite der Coalition wurde stets darauf gebaut, daß es gelingen werde, mit Hilfe der passiven Resistenz die gegenwärtige Regierung auszuhungern und damit unmöglich zu machen.

Der gewesene Minister Tomassics veröffentlicht in dem „Dnevni List“ einen Artikel, der die Gefahr der Steuerverweigerung für Kroatien behandelt und zu dem Schlusse gelangt, daß kein Grund für die gemeinsame Regierung zur Annahme vorhanden ist, daß sich die passive Resistenz, die die Coalition durchführt, auch gegen den Willen Kroatiens auf dieses ausdehne.

„Rein, nie!“ versetzte das arme Mädchen mit einem unwillkürlichen Schauder.

„Nun, so will ich das Versäumte nachholen. So vernimm denn! Dein Vater war ein Spieler und hat durch diese unselige Leidenschaft Deiner Mutter vielen Kummer bereitet. Er spielte meist unglücklich und verlor riesige Summen, die er in kurzer Frist bezahlen sollte.

„Willst Du auf den Namen Deiner toten Eltern Schmach und Schimpf kommen lassen?“ fragte Feddersen's kalte, harte Stimme nach einer minutenlangen Pause.

Ein qualvolles Stöhnen von ihren Lippen war die ganze Antwort, welche ihm wurde, und mit grauamer Härte fuhr er fort: „Sobald Du Erich's Gattin geworden bist, werde ich die Wechsel vor Deinen Augen vernichten. Entscheide Dich! Entweder — oder —“

Aus Swinemünde, 28. d., wird gemeldet: Zu dem um 6 Uhr begonnenen Galadiner, das von den Swinemünder Behörden gegeben wurde, hatte das englische Geschwader außer den Admiralen und Schiffskommandanten zumeist nur jüngere Officiere entsendet.

Der Friede ist zu Stande gekommen, der russisch-japanische Krieg ist zu Ende. Aus Portsmouth kommt die Botschaft, daß die Delegirten der beiden Mächte am 29. d. M. endlich die entscheidende Conferenz abhielten und in dieser letzten Sitzung zu einer vollständigen Einigung in allen Punkten gelangten.

Witte erklärte in einer Unterredung, die er alsbald nach dem Zustandekommen der Einigung hatte, er sei über den großen glücklichen Erfolg erstaunt gewesen, den er nicht zu hoffen gemagt habe.

Stimmen aus dem Publicum.

Öffentliche Danksagung.

Der gefertigte Ansicht fühlt sich angenehm verpflichtet, Seiner Hochwohlgeborenen Herrn Dr. Gustav Lindner für die aus Anlaß der Jubelfeier des Siebenbürgischen Karpathenvereines gemachte Widmung von 50 Kronen den besten Dank auszusprechen.

Hermannstadt, am 31. August 1905.

Der Ausschuß der Hermannstädter Freiwilligen Feuerwehr.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Freitag 1. September.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.

Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Kann besichtigt werden von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrs-Kanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

Erstauspart vor der Conditorerei Seiser: Concert der Nationalkapelle Albert Roth. Anfang 6 Uhr Nachmittags. Eintritt frei.

Hermannstadt, 31. August.

(Enthebung und Ernennungen.) Seine Majestät der König hat den Staatssecretär im Ministerpräsidium Geheimrath Josef Tarkovich anlässlich dessen selbstangelegter Verletzung in den Ruhestand zum lebenslänglichen Mitglied des Magnatenhauses und zum Vice-Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank, ferner den Ministerialrath im Finanzministerium Albin Marffy zum Staatssecretär im Ministerpräsidium ernannt.

(Verlegungen.) Der königl. ung. Justizminister hat den Marosvásarhelyer Bezirksgerichts-Kanzlisten Bernhard Kelemen und den Erlauer Bezirksgerichts-Kanzlisten Stefan Megyery gegenseitig veretzt.

Der kön. ung. Unterrichtsminister hat die Lehrerin Anna Fabian von der Marosvásarhelyer Karlsburger Staats-Elementarschule veretzt.

(Für Unternehme.) Am 11. September l. J., 10 Uhr Vormittags findet beim hiesigen kön. Staatsbauamt auf Grund geschlossener Mitberandete die Verhandlung wegen Uebernahme des Neubaus der Straße 86 auf der Strecke Kilometer 123 — 124 der Torda-Kronstädter Staatsstraße und der Straßencorrection statt.

(Aufgehobene Schweine-Sperre.) Von Seite des hiesigen Stadtmagistrates wird hiemit verlautbart, daß die wegen der Schweinepeste verhängte Sperre mit Erlaß des Herrn Vicegouverneurs Zahl 8414/1905 aufgehoben worden ist.

(Zur Beachtung.) Eine alte, einbeidige, silberne Cylinderrémontoir-Herrenstange 16 Linig mit ovalem, mit Blumen geziertem Zifferblatt, gelben Feigern und gravirtem Gehäuse bildet Gegenstand eines Strafverfahrens.

(Widmungen.) Vom Vorstand des Siebenb. Karpathenvereines Dr. G. Lindner sind dem Männerchor „Germania“ 50 Kr. für Vereinszwecke gewidmet worden, wofür geziemend dankt der Ausschuß.

Das beste Plättel in der Königsloge hatte Herr Gustav Heinz und wurde somit durch den Oberschützenmeister Karl Mörderdt zum neuen Schützenkönig proclamirt; er erhielt als Best einen schönen silbernen Vocal sammt drei Ducaten in Decoration, das 2. Best, die Baron Bruckenthal-Stiftung drei Ducaten, G. Kusbacher, das 3. Best, die Sigumund-Ferberber-Stiftung einen Ducaten, J. Veres.

Treffersbeste in der Königsloge erhielten: das 1. Michael Hager die Victor und Emerich Bürger-Stiftung 9 Kronen, das 2. G. Kusbacher, Ehrengabe des Broos'er Schützenvereines 25 Kronen, das 3. M. Bachholzky, Ehrengabe des Vistritz'er Schützenvereines 20 Kr., das 4. G. Heinz, Ehrengabe des Kronstädter Schützenvereines 1 Ducaten, das 5. R. Müller, Ehrengabe des Herrn Julius Pankiewicz 10 Kr., sämtliche in Decoration;

weitere Beste auf der Königsloge erhielten: das 1. Glücksbest G. Ziegler, das 2. M. Hager, das 3. A. Kollmann aus Vistritz, das 4. L. Ternajgo aus Neu-Abad, das 5. A. Zing aus Vistritz, das 6. R. Müller, das 7. G. Heinz, das 8. J. Grassius aus Broos, das 9. J. Schuster aus Broos, das 10. M. Bachholzky, das 11. G. Kleisch, das 12. J. Veres;

auf der Trefferscheibe erhielten: das 1. Best L. Ternajgo aus Neu-Abad, das 2. J. Grassius, das 3. A. Zing, das 4. Karl Müller, das 5. M. Hager, das 6. G. Ziegler, das 7. M. Bachholzky, das 8. S. Otto, das 9. G. Kleisch, das 10. G. Heinz, das 11. R. Csallner aus Vistritz, das 12. R. Mörderdt, das 13. J. Frank, das 14. J. Antoni aus Broos, das 15. R. Schulz;

auf der Kreisscheibe erhielten Beste: das 1. L. Ternajgo, das 2. J. Grassius, das 3. R. Müller, das 4. G. Heinz, das 5. A. Zing, das 6. A. Kollmann, das 7. G. Heinz, das 8. J. Antoni, das 9. M. Hager, das 10. G. Ziegler, das 11. R. Csallner, das 12. G. Kleisch, das 13. G. Stenzel, das 14. J. Veres, das 15. M. Bachholzky;

auf der Feldscheibe erhielten Beste: das 1. L. Ternajgo, das 2. J. Grassius, das 3. R. Müller, das 4. G. Heinz, das 5. A. Zing, das 6. R. Csallner, das 7. J. Schuster, das 8. G. Ziegler, das 9. J. Frank, das 10. M. Bachholzky, das 11. M. Hager, das 12. J. Antoni, das 13. S. Otto, das 14. J. Veres, das 15. R. Schulz;

auf der Jagdscheibe erhielten Beste: das 1. G. Ziegler, das 2. R. Schulz, das 3. A. Sommer, das 4. J. Antoni, das 5. J. Schuster.

Nach der Preisvertheilung wurde in die Stadt gefahren bis zum Bräuhausgarten und von da marschirte die ganze Gesellschaft, ein stautlicher Zug, mit Musik durch die Seltauergasse bis zur Restauration Pankiewicz, wo für die Schützen eine reservirte Tafel gedeckt war; hier brachte Oberschützenmeister Mörderdt den ersten Toast auf den neuen Schützenkönig, diesem folgten dann mehrere und blieb die Gesellschaft bis spät vergnügt beisammen.

(Männerchor „Germania“.) Das Stiftungsfest des Vereines findet Samstag den 2. September, Abends 8 Uhr, im Kircher's „Unicum“ statt, wozu die Vereins-Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Freitag den 1. September, 6 Uhr Abends, im Musikvereins-Gebäude Probe.

(Verein Angehöriger des Deutschen Reiches zu Hermannstadt.) Samstag den 2. September Vereinsabend in Ballmann's Gastwirtschaft.

(Die Bibliothek des Baron Bruckenthal'schen Museums) ist vom 1. September l. J. Vormittags von 11—1 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr geöffnet.

(Die ethnographische Ausstellung,) welche der rumänische Kulturverein anlässlich der hiesigen Vereinstage im Museumgebäude veranstaltet hat, bleibt noch bis 15. September geöffnet.

(Bad Vizakna.) Die Curliste vom 30. August l. J. weist 1181 Badegäste auf.

(In der Strafangelegenheit der Szeller Sparcassa) wird die Verhandlung am 18. September in Székelyudvarhely beginnen.

(Einbruchsdiebstahl in einem Tempel.) Wie man aus Szegedin vom 29. d. berichtet, wurden die Sammelbüchlein im dortigen neuen israelitischen Tempel erbrochen und ihres Inhaltes beraubt. Eine der Sammelbüchlein war seit Bestand des Tempels, seit zwei Jahren, nicht geleast worden. Die Schlüssel zu den Sammelbüchlein sind in vier Exemplaren in Händen von vier Personen.

(Ermordung eines Mädchens.) Aus Szegedin wird vom 29. d. M. gemeldet: In Nagyat wurde die blinde Tochter des reichen Landwirthes Burger, Elisabeth, im Stalle erhängt aufgefunden. Bei der Obduction der Leiche wurden im Magen deselben Giftspuren gefunden, was auf ein Verbrechen schließen läßt. Die Behörde fahndet nun nach dem Mörder.

(Suspension.) Der Justizminister hat — wie man aus Stuhlweissenburg meldet — den Director der dortigen staatlichen Befehrs-Anstalt, Julius Vajaryhely, ferner das Familienhaupt Johann Lonyay von ihren Stellen suspendirt. Die Ursache dieser Suspensionen ist, daß Director Vajaryhely und Johann Lonyay seit Monaten in stetem Bante lebten und dadurch auch die Interessen des Institutes gefährdeten, indem die Disciplin der übrigen Beamten nachtheilig beeinträchtigt war. Dieser Umstand wurde auch von dem vom Minister delegirten Ministerial-Commissär Dr. Stefan Laday constatirt und auf Grund seines Referates erfolgte die Suspension der beiden Beamten.

(Brandchronik.) Die feuerpolizeiliche Untersuchung in Schmölitz hat ergeben, daß der Mielenbrand am 28. d. M. in dem nördlich von der Tabakfabrik liegenden sechsten Hause entstanden ist, in welchem eine gewisse Frau Szojta eine brennende Spirituslampe umgeworfen hatte. Die Frau wollte mit ihrem Manne die Flucht ergreifen; Beide sind jedoch schon am 29. d. in Haft genommen worden. Insgesammt sind 128 Häuser und viele öffentliche Gebäude niedergebrannt. Das Feuer hat auch zwei Menschenleben zum Opfer gefordert; ein Mädchen Namens Lang und der Gastwirth Belon sind in den Flammen umgekommen.

Ein am 29. d. Vormittags in Temes-Nélas ausgebrochener Brand scherte binnen drei Stunden siebzehn Häuser sammt Nebengebäuden ein, wobei auch viel Getreidevorräthe und zahlreiches Vieh zu Grunde gingen. Der Schaden soll 150 000 Kr. betragen.

In Bedelsheim ist am 28. d. Mittags eine Feuersbrunst ausgebrochen, wobei über 100 Wohngebäude niederbrannten, darunter das Posthaus, ein großes Getreidegeschäft u. Lebensmittel mußten aus Brackel beschafft werden.

(Mordversuch und Selbstmord.) Der Tarzaler Winger Ludwig Dobo hat am 29. d. M. auf seine Frau, die ihm nicht nach Reckemst folgen wollte, einen Revolvererschuß abgeseuert und sich sodann erschossen. Die Frau wurde in lebensgefährlich verletztem Zustand in's Spital überführt.

(Verhafteter Frauenmörder.) Am 28. d. wurde im Vorparke des Schönbrunner Schlosses die Leiche einer ermordeten Frau aufgefunden. Der von der Wiener Polizei ausgeforderte Mörder ist der Motorführer der städtischen Straßenbahnen Johann Brügel, in Nußdorf geboren, 29 Jahre alt, verheiratet, Vater zweier Kinder. Die Ermordete war ein aus Schlesien hier eingetroffenes vacirendes Dienstmädchen Namens Vertha Böhm. Der Polizei war anonym die Mittheilung zugekommen, daß sich in dem Hause, in dem der Motorführer wohnt, etwas Schauerliches zugetragen habe. Die Erhebungen ergaben, daß Brügel das Mädchen am 27. d. Abends in seine Wohnung geführt und dort ermordet hatte. Er wurde am 29. d. Früh, als er auf der Hütteldorfer Straße Dienst hatte, vom Wagen herab verhaftet. In seiner Wohnung hatte seine Frau das Geständniß gemacht, daß er der Mörder sei. Brügel hatte mit der Böhm ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war. Da er sich ihr gegenüber als unverheiratet ausgegeben hatte, suchte er sich nun ihrer zu entledigen. Frau Brügel wurde in Verwahrungshaft genommen, weil sie, ihrem eigenen Geständniß zufolge, mindehens der Vorjudelstellung zum Morde dringend verdächtig ist. Man nimmt an, daß Brügel sein Opfer würgte, bis es bewusstlos war, worauf er dem Mädchen mit der Hacke den tödtlichen Hieb verlegte und die Leiche in einem Koffer weggeschaffte. Die Quartiergeberin, bei der die Familie des Mörders ein Cabinet bewohnte, gibt an, daß Brügel den Koffer erst am 28. d. Abends entfernt habe.

Johann Brügel befindet im Verlaufe des Verhörs, den Mord mit Vorbedacht begangen zu haben. Die Aussagen der Frau weichen von denen des Mannes sehr ab. Die Confrontation der Weiden wird jedenfalls entscheidend für das Schickal der Frau sein, welche dem Morde völlig fernstehen soll. Brügel hat das Mädchen in sein Haus gebracht und das Mitleid der Frau für daselbe nachgerufen. Erst als die Böhm

ermordete sie mit ein Zeugn Wien bedien Steine Anfan des äußere jekt z Getra ließ es in die dieles Präge durch den ihren mit meldet Nachgab an erchei rinat er meiste Krakau Los, treun Graf präg Scene Braut Gesell d. h. Wirth angetra Braut meinte und ja aber g Mikohi Gemein jonst D erschüt Da abe dem W wurde acht der sein sol lichen R sofort a daß die böizer e Sturm gelang, zu sich willigst daß die jorgel. Tage d R in de licher G 15. u Beoöl Stöben wohner einelt Hesseu wohner sich mit Zuden. blätter i Zwischen durch et aufgesch passier? war sich gegenert Passagie legen. V nahmen auf und schauten gemeldet wurde a gefunden an einer Crostner Nach in den Sa Samstag Aus R grabunge sehr bed bistorich Commod Vergessen indisches forschung und viel bekannte von Ma jungen worauf verjchwat 29. d. W Ausbruch schleude

Louise Sandecker geb. Schük gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer beiden Kinder Wilhelm und Louise Sandecker tiefergeschüttet Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Wilhelm Sandecker

Buchbinder-Meister

welcher Mittwoch den 30. August l. J. nach kurzem Leiden im Alter von 68 Jahren sein rastlos thätiges, der Familie gewidmetes Dasein vollendete.

Die sterbliche Hülle des theuern Dahingeshiedenen wird Freitag den 1. September l. J., Nachmittags 5 Uhr, aus der Friedhof-Kapelle der evangelischen Glaubensgenossen u. B. zur ewigen Ruhe beisetzt, wovon allen theilnehmenden Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege geziemend Nachricht gegeben wird.

Hermannstadt, den 31. August 1905.

Behördlich concessionierte Leichenbestattungs-Unternehmung G. Connerth in Hermannstadt, Schmiedgasse Nr. 6.

A. 594/1905. számhoz. [838] 2-3

Hirdetmény.

A kereskedelemügyi minister úr az 1905. évi augusztus hó 8-án kelt 41263. sz. rendeletével a torda-brassói állami közút 123-124 km. szakaszán levő 86. sz. hid és útkorrekció újból építését 9935 Kor. 73 fill. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemli ett munka kivételének biztosítása céljából az 1905. évi szeptember hó 11-ik napjának d. e. 10 órájára a nagyszoboni kir. építészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkákat végrehajtásának elvállalására vonatkozó zárt ajánlataikat (az ajánlati költségvetéssel együtt) a kitűzött nap délelőtti 10 óráig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Az ajánlatához az általános feltételekben előirt, az engedélyezett költségösszeg (illetve az ajánlati költségvetés végösszege) 5%-ának megfelelő bántó-pénz (vagy a bántó-pénznek az állampénztárnál [adó-hivatalok, vámhivatalok, sóhivatalok stb.] történt letételét igazoló pénz ári nyugta) esatolendő.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponként megtekinthetők.

Nagyszobon, 1905. augusztus hó 28-án.

M. kir. építészeti hivatal.

Anständiges Mädchen,

das selbstständig tochen kann, rein und nett ist, wird aufgenommen Hallerwiese Nr. 14. I. Stock.

WOHNUNG

in der Oberstadt, 3-4 Zimmer sammt Zugehör, wird gesucht.

Näheres Heltauergasse Nr. 53.

Zwei

Parterre-Häuser

in der Oberstadt sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Hartneckgasse 6.

E. Purece

Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9 empfiehlt sein

grösstes und reichhaltigstes Lager in allerneuesten, bestbewährten und billigsten

Sparherden

eigener Erzeugung,

von welchen über 600 in Hermannstadt und Umgebung in Benützung stehen, wohl der beste Beweis für deren ganz besondere Güte und Dauerhaftigkeit.

Für jeden von mir gekauften Sparherd leiste ich langjährige Garantie.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retaus Selbstbewahrung

82 Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Kronen. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende danken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindersegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kampa in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.

(280) 41-66

Vollständiges Schmiede-Werkzeug

zu verkaufen [822] 3-3

Kleinscheuern Nr. 54.

Abjoubirter

Handels-Akademiker

sucht vom 1. October passende Beschäftigung.

Adresse in der Administration dieses Blattes zu erfragen. [841] 1-2

Elegante Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer und allem Zugehör sammt Gartenantheil, vom 1. October, eventuell auch sofort zu vermieten Hallerwiese Nr. 29.

Näheres dort zu erfragen. [566] 23

Gründlichen Unterricht

in französischer Sprache

erteilt [843] 1-2

Auguste Wagner, Spörergasse 13.

September beginnt

neuer Curs

wie bisher für Schnitt-Zeichnen, Kleidermachen, Wäsche-Nähen, Gold-, Bunt- und Weiß-Stickerie, sowie in allen modernen Handarbeiten.

Marie Lurz,

Hermannstadt, Fleischergasse Nr. 6.

Dajelbst werden auch Schulmädchen und Fräuleins in ganze Verpflegung aufgenommen. [832] 2-3

Schulbücher

für sämtliche hiesigen Lehranstalten, ebenso Schreib- und Zeichenrequisiten, Reisszeuge, Schultaschen, Bücherträger u. s. w.

in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen

vorräthig in

Georg Meyer's Buchhandlung,

Grosser Ring, Baron Brukenthal'sches Palais.

[842] 1-3

Ebenda findet ein Praktikant Aufnahme.

Spiritus-Raffinade,

sowie alle Sorten von

[86] 16-26

Rohspiritus, Liqueure, Rume und Branntweine

offiren freibleibend zu billigsten En gros-Preisen

Georg Schenker & Sohn,

Spiritus-Fabrik und Spiritus-Freilager,

Hermannstadt, Rosenfeldgasse Nr. 21 und Schmiedgasse Nr. 12.

und zwar per 100 Liter-Graden:

I-a Raffinade 96% K. 154.- | Rohspiritus (Mehlwaare) . 90-91% K. 162.-
II-a Raffinade 96% K. 152.- | Rohspiritus (Dampferwaare) 90-91% K. 154.-
III-a Raffinade 96% K. 150.- | Rohspiritus (Erdäpfelwaare) 90-91% K. 152.-

Liqueure, Rume, Branntweine gewöhnlicher Qualität bei Abnahme von 25 L., 1 L. = K. 1.-.

Erdäpfel werden hier jederzeit gekauft.

„Répáti“

ist die Perle sämtlicher Sauerwässer, ein an Kohlensäure reichhaltiges Heil- und Erfrischung-Getränk, das vermöge seiner glücklichen Zusammensetzung und eines erfrischenden, angenehmen Geschmacks zu den erstklassigen Wassern des Continents zählt.

„Répáti“

ist besonders gut bewährt bei Magen-, Nieren- und Darmkrankheiten, bei Blasen-Entzündung, rheumatischen Leiden, Blutmuth etc.

„Répáti“

ist ein Lieblings-Wasser vornehmer Tafeln und ist entschieden das beliebteste Erfrischung-Getränk.

„Répáti“

Als - trotz seines Wohlgeschmacks und beispielloser Heilkraft äusserst billiges Sauerwasser kann das jedem, seine Gesundheit schätzenden Kenner als ständiges Getränk wärmstens empfohlen werden!

„Répáti“

ist in allen grösseren Speceerei-Handlungen und Restaurants zu haben. [886] 14-25

General-Vertretung für Hermannstadt und Umgebung:

Adalbert Barthmes, Hermannstadt, Bahngasse 1.

Billige Preise! Gewissenhaftigkeit! In eigenem Interesse annoncieren Sie immer durch JULIUS LEOPOLD Annoncen-Expedition Budapest, Erzsébet-körut 64. Fachgeschäfte: Pest-Belváros 11.

DER VORTEIL JEDER DAME ist, sich billig und dabei doch modern und elegant zu kleiden, verlangen Sie daher in eigenem Interesse unsere reichhaltige Muster-Kollektion gratis und franko zur Ansicht zugeschildt. WIENER MODEN UNION Wien, 1. Schottenring 10.

TOKAJER CHINAWEIN mit EISEN. Er wird aus echtem Tokajer-Wein angefertigt, ist also mit anderen Präparaten nicht zu verwechseln. Er hat einen angenehmen Geschmack, stärkt, reinigt und vermehrt das Blut. Kleine Flasche K 3.20. Grosse Flasche 6 K. Kaufflich in allen Apotheken. Postversand: Kronen-Apotheke, Budapest, Calvin-Platz. Kaiserbad Schwelltherme I. Ranges. Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste gemeinsame und abgeordnete Schlammbäder, prächtiges Mineralwasser-Schwimmschule, Stein-, Wannen-, Heiss-, Elektrische Wasser-, Kohlensäure und Sonnen-Bäder. 100 bequeme Wohnzimmer. Solideste Behandlung. Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

SZIMON ISTVAN SCHER HEILKRÄFTIGER FRANZBRANNTWEIN. Teppiche S. SCHEIN. Sie sehen alt aus! Tanningene. Sie sehen alt aus! Färben Sie Ihre Haare mit Czeny's Tanningene.

PLATSCHER VILMOS anerkannt billigstes, solidestes HERREN- u. KINDER- Kleider Warenhaus Budapest, IV., Központi Városház. (Károly-körut).

DIE BESTE SCHREIBMASCHINE DER WELT Vertreter werden gesucht. SMITH PREMIER N° 5. Illustrierter Catalog gratis. GRAND PRIX PARIS 1900.

BALASSA'S GURKENMILCH. Die Aufbahrung-Anstalt der Actien-Gesellschaft System KATZER Budapest, Ö-utca 42, 44 (eigen. Haus), 45, 46 und Uj-u. 43 ist die erstgrösste. - 1/4 Million Act.-Capital. Katzers Pelzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.

Dr. Kovács Handpasta wirkt in 3 Tagen sicher. Per Tiegel K 1.20 Dr. KOVÁCS Apotheke Bpest, Gyár-l. 17. HOTEL PARIS SZÁLOVA BUDAPEST, VI., VACZI-KÖRUT No. 23. 100 Zimmer von K 2.20 anwärts incl. Bedienung und electr. Beleuchtung. - Bäder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im Hause, Haltestelle der electrischen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen und Schiffen.

GROSS IST DAS GLÜCK BEI KISS KAUFEN SIE GLÜCKLOSE NUR VON KARL KISS & COMP. BUDAPEST, ERZSÉBET-KÖRUT 19.

DIE MALNÁS-er SICULIA HEILQUELLE, ein alkalisch salziges Sauerwasser von hervorragender Zusammensetzung ist nach meinen Erfahrungen von zuverlässiger Wirkung bei katarrhischen Erkrankungen der Atmungsorgane, des Magens und Darmtraktes, sowie bei den katarrhischen und bei den durch Blutstauung hervorgerufenen Affektionen der Harn- und Geschlechtsorgane. Die Siculia-Quelle ist ferner von guter Heilwirkung bei Atonie des Darmes und bei den aus Stauungs-hyperaemie resultirenden Erkrankungen der Leber. Bei chronischen Exsudaten der weiblichen Beckenorgane wirkt die innere Anwendung der Siculia-Quelle in Verbindung mit der gleichzeitigen Bäderbenützung eminent theilend und aufsaugend. Sie erweist sich ferner nützlich in den Anfangs-Stadien der Tuberkulose und bei lymphatischen Drüsen-schwelungen. Auch kann sie als vortreffliches Hilfsmittel bei der Behandlung der übermässigen Fettabbildung und der chronischen Gicht verwendet werden. Infolge dieser vielseitigen Verwendbarkeit verdient die Siculia-Quelle die vollste Beachtung der Aerzte. Budapest, 8. Jänner 1905. Dr. Friedrich Korányi, Univ. Professor, Mitglied d. Magnatenhauses, der ung. Akademie d. Wissensch. u. s. w. Versand durch die Eigentümer: SICULIA natürliche Kohlensäure Condensations-Fabrik A. G. in Málnásfürdő Héromszéker Com. Adresse: „Siculia, Málnásfürdő. Hauptniederlagen Budapest, IV., Museum-körut 7. und in allen grösseren Städten.“ Es wird ersucht auf den Namen SICULIA zu achten.

Szénész's PATENT Árpád REISS-ZEUGE beste ZIRKELN für Mittelschulen UNG. FABRIKAT. ÜBERALL zu HABEN.